

Er scheint sich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Postlohn
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Beitrag
für die einjährl. Zeile aus
großhändlerischer Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Kladderbüchlein,
Mittl. Samstagsblatt
und
Schwäb. Landwehr.

Nr 103

Montag, den 5. Mai

1913

Amthliches.

Ag. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Schonzeit der Forellen.

Dieserjenige Fischereiberechtigten, welche Dispensation von der Einhaltung der Schonzeit der Forellen erhalten haben, wollen die ihnen seiner Zeit zugegangenen Fragebogen hieher vorlegen, nachdem sie vorschriftsmäßig ausgefüllt sein werden.

Den 3. Mai 1913.

Mayer, Amtmann.

Heute wurde der neue Ortsvorsteher Mehger in Simmersfeld verpflichtet und in sein Amt eingesetzt. Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 2. Mai 1913.

Kommerell.

Der Wetterwart.

Politische Aufschau.

In der Berichtswache war die parlamentarische Tätigkeit in unserem Heimatlande auf ein ziemlich bescheidenes Maß zugeschnitten. Der Hauptteil der Dienstleistung war durch eine Anfrage des Abgeordneten Hauptmann über die Tätigkeit des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ausgefüllt, deren einziges vom Fragesteller vermuthlich selbst vorausgesehenes Ergebnis die Befähigung der Tatsache war, daß die Balkanpolitik nicht am Tiefenpunkt gemacht wird. In richtiger Erkenntnis dessen haben die übrigen bürgerlichen Parteien des Hauses vorgezogen, an der „hochpolitischen“ Debatte über die auswärtige Politik des deutschen Reiches sich nicht zu betheiligen, deren Kosten somit ausschließlich von dem Abg. Hauptmann und Reil bestritten wurden. Des letzteren Redners Resignation „man habe sich beinahe abgewöhnt, über derartige Dinge im württembergischen Landtag zu sprechen“, ist nach dem Schicksal, das im Landtag seiner Zeit der berühmten sozialdemokratischen Anfrage wegen Agadir zu teil wurde, immerhin einigermassen verständlich. Ungefähr dasselbe Schicksal war im Endeffekt aber auch der Hauptmannschen Anfrage beschieden. Was der Ministerpräsident zu sagen wußte, war, von wenigen Punkten abgesehen, eine Befähigung altbekannter Tatsachen, insbesondere der für die gegenwärtigen ernsten Zeiten selbstverständlichen Tatsache, daß die Regierungen der Einzelstaaten über alle aktuellen Vorgänge von der Reichsleitung auf dem Laufenden gehalten werden. Mehr ist, trotz des hochpolitischen Mantelchens, das der Anfrage bei der Erörterung umgehängt worden war, nicht herausgekommen, und von diesem sehr bescheidenen Ergebnis ist sogar der Fragesteller nicht einmal auf seine Kosten gekommen.

Das Plenum des Reichstags hat sich noch rechtzeitig seine Pfingstferien herausgearbeitet, allerdings in etwas sehr beschleunigtem Tempo, so daß man namentlich bei der dritten Lesung des Etats von Gründlichkeit nicht mehr viel zu verspüren bekam. Vorgehen ist die Budgetkommission noch fleißig bei der Arbeit geblieben und hat die Wehrorlage um ein gutes Stück vorwärts gebracht. Die erste Abstimmung über die Mannschafteverbände, hat bereits erwiesen, mit welchen Mehrheiten die Wehrorlage gemacht wird, und es besteht nach diesem Vorgang wohl kaum ein Zweifel mehr, daß die gesamte Vorlage glatt unter Dach gebracht wird.

Nicht so rasch scheint es damit in Frankreich voranzugehen, wo das Geschick im Anfang gar so groß war. Die Einführung der dreijährigen Dienstzeit will dort nicht recht in Fluß kommen, wenn auch an deren schließlichem Zustandekommen nicht mehr zu zweifeln ist. Frankreich wird nach Einführung der dreijährigen Dienstzeit bei Einreihung der Rekruten einen Effektbestand von 658 000 Mann und einen Mindestbestand von 600 000 Mann haben, aber wenn bei uns die Erledigung der Geschäfte durch den Reichstag so vorangeht wie es die Arbeiten der Budgetkommission versprechen, so werden wir mit allem Nötigen jedenfalls rechtzeitig auf dem Plane sein.

Portugal hat uns in den letzten Tagen wieder einen netten Beleg geliefert, daß in den Republiken auch nicht alles Gold ist, was glänzt, daß aber dort das Mißtrauen des Einzelnen gegen den Einzelnen stets Boden hat, daß jeder egoistische Streber glaubt, auf seine Rechnung kommen zu müssen, unbekümmert, ob sein Handeln auch der Allgemeinheit, der ja die Republik in erster Reihe dienen will, frommt. Und immer und immer wieder macht man die Erfahrung, daß aus diesen mehr oder weniger unläuteren Streberreihen noch ganz andere Unzuträglichkeiten erwachsen, als in einem monarchisch-konstitutionellen Staate. Das

Eine sieht jedenfalls fest, daß Portugal seit der Vertreibung des jungen Königs Manuel noch gar nichts an positiven Werken geschaffen hat, weder im Innern noch nach außen, so daß der kleinste europäische Staat wohl gerne auf dieses republikanische Vorbild verzichten kann.

Die Franzosen kommen in Marokko immer noch nicht zur Ruhe. Fast kein Tag vergeht, ohne daß der Telegraph Kunde bringt von Kämpfen, die die französischen Besatzungen bald da bald dort mit den Eingeborenenstämmen zu bestehen haben. Dazu sind neuerdings für sie Unzuträglichkeiten in Hinterindien gekommen. Kurze Drahtmeldungen haben von dem folgenschweren Bombenanschlag in Honole berichtet, aber man hat inzwischen erfahren, daß dem Vorgang rassistische Motive zu Grunde zu liegen scheinen, und wenn das der Fall ist, so könnte die Bewegung leicht einen ernstlichen Charakter annehmen. Der Fanatismus der Eingeborenenbevölkerung in solchen Dingen schafft stets sehr heikle Situationen.

Aber alle diese Kleinigkeiten, denen man in ruhigeren Zeiten wohl größere Beachtung schenken würde, treten zurück hinter der großen Frage, die immer noch die gesamte europäische Politik beherrscht und auf ihr immer schwerer lastet. Die Skutarikrisis steht auf des Messers Schneide, und es ist sehr wohl möglich, daß zu der Stunde, zu der diese Zeilen in Druck gehen, bereits eine entscheidende Wendung eingetreten ist. Wie diese fallen wird, das vorauszusagen, ist nicht möglich. Das eine nur ist sicher: die Montenegriner müssen heraus aus Skutari, das sie ganz Europa zum Trotz in Besitz genommen haben, allerdings durch ein trautes Verdräufelchen, wie es die ganzen Balkanwirren mit all ihren Schlägen und Nanken nicht aufgewiesen. Man konnte bisher dem tapferen Montenegro die Anerkennung nicht versagen, die freilich hinter die politischen Rücksichten zurücktreten mußte, aber nach diesem Vorgang wird an dem Konto ihres Ruhms einiges abgeschrieben werden müssen, und es fragt sich jetzt nur, ob trotzdem Rußland den Mut haben wird, sich hinter Montenegro zu stellen. Davon hängt ja der Ausgang der ganzen Krisis, und leider noch etwas mehr, die Frage eines europäischen Krieges, ab.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 5. Mai 1913.

* Vom Rathhaus. Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 3. d. Mts. nach 5 Uhr. Am Beratungstisch Oberamtmann Kommerell. Vorsitzender G. A. Schaible gibt die Tagesordnung bekannt: Gehaltsregulierung des Ortsvorstehers; er verweist auf die Gehaltsverhältnisse des bisherigen nun verstorbenen Ortsvorstehers, welcher nach der letzten Regelung anlässlich des Inkrafttretens der Gemeindeordnung im Jahre 1908 einen festen pensionsfähigen Gehalt von 4600 M bezog bei Abkürzung sämtlicher Gebühren an die Stadt; hinzu kam die Uebernahme des Assistenten auf die Stadt mit 1500 M Gehalt steigend bis zum Höchstbetrag von 2000 M. Oberamtmann Kommerell verweist bezüglich der Neuregelung des Gehalts auf die bestehenden Bestimmungen der Vollzugsverordnung der Gemeindeordnung und verliest hierzu den § 91 Abs. 1-6 derselben, wonach das Gehalt in Nagold als Gemeinde von 4023 Einwohnern in die Stufe 4001-5000 Einwohner rubriziert mit einem Gehaltsrahmen von 4000-5600 M. Abs. 2 des § 91 spricht aus, daß die Belohnung des Ortsvorstehers in seiner Eigenschaft als Ratschreiber, sowie die Belohnung für die ihm gemäß Art. 140 Abs. 1 obliegenden Voranschlags- und Steuergeschäfte in den einheitlichen festen Gehalt unter entsprechend höherer Bemessung desselben innerhalb des betreffenden Rahmens einzubeziehen ist. Oberamtmann Kommerell bemerkt weiter, den Gehalt so zu bemessen, wie er für die Gemeinde Nagold angemessen sei. Die hiesige Gemeinde sei nicht nur eine solche mit über 4000 Einwohnern, sondern sie sei zugleich eine Oberamtsstadt, an deren Vorstand auch repräsentativ größere Anforderungen gestellt würden; es sei deshalb nicht mit der untersten Grenze zu beginnen. Im übrigen sei er mit dem Vorschlag des Vorsitzenden einverstanden, daß durch die Gehaltsregulierung für die Zukunft vorgezogen und alles klargelegt werden solle. Dem Vorstand einer Oberamtsstadt müsse auch eine Hilfskraft zur Seite gestellt werden, damit er die nötige Zeit und Bewegungsfreiheit habe, um sich außerhalb der täglichen Geschäfte auch über die Aufgaben orientieren zu können, die einem solchen Gemeinwesen nothun, und in Nagold sei noch viel zu tun; auch die Zeit für geistige Weiterbildung müsse ihm zur Verfügung stehen, insbesondere in Bezug auf die Einarbeitung in bestehende

und neue Gesetzmaterien. Verlesen wird noch das Beispiel von Calw, wo die Gehaltsregelung des Ortsvorstehers im Jahre 1908 ein Gehalt von 5000 Mark unter Einrechnung der Ratschreiber-, Standesbeamten- etc. Gebühren und unter Berücksichtigung alle Jahre um 200 M bis zum Endgehalt von 7200 M festgesetzt worden ist. Für Nagold sei als unterste Grenze 5000 M angemessen. Es entspinnt sich hieran anschließend eine sehr lebhaft Diskussions, in welcher die Meinungen für höhere oder niedere Bemessung des Gehalts innerhalb des gegebenen Rahmens zum Ausdruck kommen. Schließlich verdrängt sich die Aussprache zu zwei Anträgen. Der eine ist gestellt von G. A. Lehrs auf 5000 M und alle zwei Jahre Berücksichtigung um 200 M, der andere von G. A. Kapp und B. A. D. Mayer auf 4500 M und alle drei Jahre Berücksichtigung um 200 M. Bei beiden Anträgen wird die Ableserung der Gebühren an die Stadtkasse und die Vergabe einer Hilfskraft auf Kosten der Gemeinde bestimmt. Die Kosten für Kanzleiauswand hat die Gemeindekasse zu tragen nach § 91 Abs. 6 der V. B. d. G. O. Die Abstimmung soll auf Wunsch der bürgerlichen Kollegien offen geschehen. Der Vorsitzende läßt zuerst über den weitestgehenden Antrag Lehrs abstimmen. Es stimmen ab vom Gemeinderat 3 St. mit ja, 6 St. mit nein, vom Bürgerausschuß 2 St. mit ja, 9 St. mit nein; der Antrag ist somit abgelehnt. Es folgt die Abstimmung über den Antrag Kapp und Mayer; es stimmen ab vom Gemeinderat 7 St. mit ja, 2 St. mit nein, vom Bürgerausschuß 9 St. mit ja, 2 St. mit nein. Der Antrag ist somit angenommen. Abgestimmt wird über einen Antrag, daß der Ortsvorsteher ein Mandat für den Reichstag oder den Landtag nicht, ein Nebenamt nur mit der Genehmigung der bürgerlichen Kollegien übernehmen darf. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Beschlossen wird den Bewerber-Aufruf im Staatsanzeiger und im Gesellschafter sofort auszuschreiben. Meldefrist ist 8 Tage. Der Wahltermin ist vom R. Oberamt in Abänderung des Vorschlags der bürgerlichen Kollegien statt auf 2. Juni auf den 31. Mai d. J. festgesetzt worden.

x (Mitgeteilt.) Der hiesige homöopathische Verein feierte am letzten Mittwoch im Gasthof zum „Röhl“ hier sein 25jähriges Gründungsjubiläum. Ebenfalls stand auch Herr Seminaroberlehrer Köbele von hier mit ebensoviel Verständnis als Tatkraft an der Spitze dieses Vereins. Auch an diesem Abend lehrte er wie schon oft den Hauptstoff zur Tagesordnung durch zwei Vorträge über die Geschichte dieses Vereins sowie über die „Iso-pathie“ genannte Heilmethode, die längst im Volke praktiziert jetzt auch wissenschaftlich als mitunter erfolgreich nachgewiesen ist. Sie wird aber ebensovienig als „allopathische“, „biogenische“ und „Naturheilmethode“ unsre untrüglich bewährte, in Nordamerika ganz anders als in Deutschland von Staatsbehörden, Universitätsprofessoren und Kranken hochgeschätzte, homöopathische Heilmethode verdrängen. Näheres über die „Iso-pathie“ findet man in der diesbezüglichen Schrift von J. B. P. P. dem früheren Sekretär des homöopathischen Landesvereins. Der Verein ehrte an diesem Abend seinen Vorstand durch Ansprachen der drei Ausschußmitglieder Lang, Konditor und Holländer senior, Buchhändler sowie des Hauptlehrers Dürr hier, daneben aber auch noch durch Schenkung eines prachtvollen Blumenstraußes (Rhododendron). Die bisherigen Ausschußmitglieder wurden auf 3 Jahre wiedergewählt. Es wäre nur zu wünschen, daß die Vereinsmitglieder (auch auswärtige) auch künftig wie an diesem Abend — und zwar mit ihren Frauen und Töchtern — die Vereinsveranstaltungen zahlreich besuchen würden, da hierbei stets viel neue praktische verwendbare Belehrung geboten wird.

Wie wir schon erfahren, wurde Herr Seminaroberlehrer Köbele bei der Ausschußsitzung des homöopathischen Landesvereins zum Ehrenmitglied bei der Hahnemannia mit Ehrendiplom ernannt.

r Industrie und Wehrorlage. Der Wehrorlage stimmt der Verband Württ. Industrieller unter der Voraussetzung einer Nachprüfung der Notwendigkeit ihrer Höhe durch das Parlament grundsätzlich zu, ebenso der Bewilligung der nach dieser Prüfung sich als notwendig ergebenden Mittel. Auch der in den Deckungsunterlagen vertretene Grundgedanke, die neuen großen Mittel in erster Linie durch den Besitz ausbringen zu lassen, ist nach einer Resolution des Verbandes zu billigen, es müsse aber gefordert werden, daß diese Besitzbelastung in gerechter, alle Erwerbshände gleichmäßig treffender Weise geschehe. Das sei nicht der Fall beim einmaligen Wehrbeitrag, für dessen Veranlagung bei der Feststellung des Vermögens von Gewerbe und Industrie der gemeine Wert (Verkaufswert) zu Grund gelegt werden, während für die Landwirtschaft der Ertragswert die Grundlage bilden soll. Einseitig wirke ferner die Dop-

Belastung des Aktienkapitals durch Heranziehung der Gesellschaften und Aktionäre. Unter den Deckungsvorschlägen für die dauernden Mehrausgaben wendet sich die Resolution gegen die Erhöhung des Stempels auf Gesellschaftsverträge und Versicherungsprämien—Quittungen, ferner gegen die laufenden Mittel nicht durch das Reich, sondern durch die Bundesstaaten mit sogenannten „veredelten“ Kartularbeiträgen auszubringen. An Stelle dieser Vorschläge fordert der Verband, dem Reich durch eine eigene allgemeine Besitzsteuer, am besten die Reichserbschaftsteuer, die laufenden Mittel für die Wehroverlage zur Verfügung zu stellen.

r Die körperliche Tauglichkeit des Heeresnachwuchses. Die statistischen Nachweise über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes lassen bis 1910 eine fortgesetzte Verschlechterung erkennen. 1911 erfolgte eine kleine Besserung. Am ungünstigsten haben auch 1911 wieder die vorwiegend industriellen Landesteile abgeschrieben. Von je 100 endgültig Abgefertigten waren tauglich in der preussischen Provinz Brandenburg (mit Berlin) nur 42,3, im Großherzogtum Hessen 46,6, im Königreich Sachsen 48,6, in der preussischen Provinz Schlesien 48,9. Die höchsten Tauglichkeitsprozente weisen auf das Elsaß mit 66,9, Ostpreußen mit 63,9 und Westpreußen mit 60,7 vom Hundert.

r Schlechte Honigausichten. Die Bienen stehen schlimm! Die Bienen haben sehr wenig alte Tiere, da im Herbst das Brutgeschäft stark behindert war. Die alten Bienen gingen meist während der letzten kalten Zeit ein, neue Brut konnte noch nicht viel nachgezogen werden, und so sind die Bienen außerordentlich schwach. Das Brutgeschäft wurde unterbrochen. Derzeit sind meist nur Eier und keine gebaute Brut zu finden. Vielsach wird es an Futter fehlen, selbst wenn vorigen Herbst gut eingefüttert wurde. Der gereichte Zucker ist körenig geworden und wird zum Stock hinausgetragen. Daher ist flüssiges Futter selbst für die noch mit Futter versehenen Stöcke zu geben. Auf eine gute Ernte wird vielfach nicht gerechnet werden können, weil die Bienen heute so außerordentlich schwach sind. Wenn schon berichtet wurde, daß Schwärme gefallen seien, so stammen diese Nachrichten von Leuten, die von der Bienenzucht nichts verstehen. Es kann sich nur um Bienen handeln, die als Hungerschwarm ihre Wohnung verlassen, um Schutz vor dem Hungertod zu suchen.

r Rohrdorf, 4. Mai. Heute besuchte der frühere hiesige Lehrer Reusch aus Thumlingen O.A. Freudenstadt mit seinem Gefangenen, dem sich auch der Militärverein angeschlossen hatte den hiesigen Gefangenen. Die frühere Gefangenschaft kam auf höchst geschmacklosem Leiterwagen hier an. Im Laufe des Nachmittags entwickelte sich in der „Sonne“ ein überaus gemüthliches Zusammensein, wobei es wie gewöhnlich an Ansprachen, Liedern und fidelem Vorträge nicht fehlte. Um die Sängerschore hatte sich eine große Anzahl Gönner und Freunde versammelt, die den wechselseitigen Vorträgen mit Interesse folgten. Es waren wieder einige gute Stücke den uns mit den Sängern vereint und wünschen wir nur, daß deren noch mehr recht bald wiederkehren.

Aus den Nachbarbezirken.

r Herrenberg, 3. Mai. (Einbruch). Bei einem Bauern in Rappingen wurde, während alles auf dem Felde bei der Arbeit war, trotz des wachsam Hundes eingebrochen und die Geldkassette gestohlen.

r Herrenberg, 2. Mai. Bei der staatlichen Bezirksrindviehschau wurden zugeführt 15 Farren und 34 Kühe. Prämiiert wurden u. a.: Die Gemeinde Mödingen für einen Farren mit einem 4. Preis; für eine Kuh Dekonomierat Adlung, Sindlingen mit einem 2. Preis.

r Neuenbürg, 3. Mai. Aus Ottenhausen kommt die Nachricht, daß sich in der Gemeinde ein Dieb unliebsam bemerkbar macht. In mehreren Häusern ist eingebrochen und das Geld gestohlen worden. Bis jetzt ist der Einbrecher nicht ermittelt worden.

r Baiersbrunn, 3. Mai. (Der Tod in der Fremde). Ein Sohn des Schulheisen a. D. Kaiser hier, der Ende des letzten Jahres nach Brasilien ausgewandert ist, getret in Rio de Janeiro unter eine Lokomotive und trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb.

Landesnachrichten.

Das bayerische Prinzregentenpaar in Stuttgart.

r Stuttgart, 3. Mai. Der Prinzregent von Bayern und seine Gemahlin trafen heute vormittag 11 Uhr 25 Min. zu ihrem offiziellen Auftrittsbesuche am württemberg. Hofe im Sonderzug hier ein. Zum Empfang waren an der Bahn erschienen das Königspaar, sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des R. Hofes, die Hofstaaten, der am bayerischen Hofe beglaubigte württemberg. Gesandte Moser v. Filsack, Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, Vertreter der Stadt, sämtliche Generale und Regimentskommandeure. Die Ehrenwache, eine Kompanie des Grenadierregiments Königin Olga, war mit der Fahne und der Regimentsmusik auf dem Bahnsteig aufgestellt. Als der Hofzug einfuhr, präsentierten die Ehrenkompanie und die Musik spielte den Präsentiermarsch. Der Prinzregent, der die Uniform des ihm heute verliehenen Feldartillerieregiments Nr. 29 mit dem Band des Ordens der Württ. Krone trug, entstieg als erster dem Zuge und wechselte herzliche Worte der Begrüßung mit dem König, der die Uniform seines bayerischen 4. Infanterieregiments mit dem Band des Hubertusordens trug. Der in Schwarz gekleideten Prinzessin Ludwig küßte der König die Hand. Nach der Vorstellung des Prinzen und des

Gefolges, die der König selbst übernahm, schritt der König mit dem Prinzregenten, der den Marschallstab trug, die Front der Ehrenkompanie unter den Klängen der Königshymne ab. Das Königspaar geleitete hierauf seine Gäste zum Ausgang. Im ersten Wagen nahm der König mit dem Prinzregenten Platz, im zweiten die Königin mit der Prinzessin Ludwig. Se eine halbe Eskadron der Königsdragoner ritt vor und hinter den beiden Wagen. Auf der Fahrt zum Residenzschloß wurden den Fürslichkeiten vom Publikum herzliche Kundgebungen bereitet. Am Schloß war eine Ehrenkompanie des Inf. Regts Kaiser Friedrich Nr. 125 aufgestellt. Um 1/2 1 Uhr fand im Wilhelmspalast Frühstückstafel statt. Gleichzeitig erschien zur Begrüßung der Gäste das in Baden-Dos stationierte Zeppelin-Luftschiff über der Stadt.

Nachmittags fand ein festlicher Empfang des Prinzregenten im Rathaus statt. Der Prinzregent, der im Residenzschloß von der Stadtgarde zu Pferd abgeholt wurde, wurde am Hauptingang des Rathauses von Oberbürgermeister Lautenschlager und Bürgerauswahobmann Dr. Wölz empfangen und in den großen Ratsaal geführt, in dem die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, die höheren städt. Beamten und Vertreter der Handels- und Handwerkskammern sowie verschiedene Damen anwesend waren. Oberbürgermeister Lautenschlager hielt eine Ansprache, in der er für den Besuch des Prinzregenten im Rathaus dankte und betonte, daß die Stuttgarter Bürgerschaft an dem festlichen Akte, dem die Anwesenheit des Prinzregenten Weihe und Glanz gebe, aufrichtigen Anteil nehme; sie sehe in ihm ein Zeichen der wohlwollenden freundlichen Gesinnungen, die der Prinzregent für das württ. Volk und die Bewohner der Landeshauptstadt hege. Die Stuttgarter Bürgerschaft bringe dem Regenten ihre Huldigungen dar mit derselben Herzlichkeit, mit der sie vor wenigen Jahren dem Kaiser gehuldigt habe. Das herrliche Wort von der Reichsfreudigkeit, das der Prinzregent vor kurzem im Berliner Rathaus gesprochen habe, habe auch im schwäbischen Volke lebhaften Widerhall gefunden. Der Oberbürgermeister bot dem Prinzregenten den Ehrentrunk, den das Töchterchen des Oberbürgermeisters mit einem kleinen Beers dem Regenten kredenzte.

Der Prinzregent dankte hierauf für den schönen Empfang und versicherte, daß er, was an ihm liege, tun werde, um auch das Wohl der Stadt Stuttgart zu fördern. Es sei Aufgabe des Deutschen Reiches, daß nicht nur ein einzelner Staat sondern daß alle Staaten gedeihen und blühen. Wenn das geschehe, werde das Deutsche Reich, wie er in Berlin schon gesagt habe, jederzeit sich durch Reichsfreudigkeit auszeichnen. Der Prinzregent rühmte noch die Entwicklung und den schönen Aufschwung, den die Stadt Stuttgart genommen habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Redarthschiffahrt sich in späteren Zeiten bis nach Stuttgart und noch weiter hinaus ausdehnen möchte. Aber die Schiffsahrt allein sei nicht maßgebend vielmehr müßten die sämtlichen deutschen Staaten dahin streben, daß ihre Eisenbahnen miteinander arbeiten zum Nutzen jeder einzelnen Stadt. Der Prinzregent schloß mit einem Hoch auf die Stadt Stuttgart. Bürgerauswahobmann Dr. Wölz brachte hierauf ein Hoch auf den Prinzregenten aus. Nachdem der Prinzregent noch verschiedene Ordensauszeichnungen darunter an Oberbürgermeister Lautenschlager, Polizeidirektor Dr. Bittlinger u. a. überreicht und sich mit verschiedenen der anwesenden Damen und Herren unterhalten hatte, begab sich der Regent, begleitet von der Stadtgarde zu Pferd wieder ins Residenzschloß zurück. In dem mit Blumen prächtig geschmückten Ratsaal war der Silberhoch der Stadt aufgestellt, der vom Prinzregenten eingehend besichtigt wurde. Abends war Galatafel bei der der König und der Prinzregent Trinksprüche wechselten.

Am Sonntag vormittag 9 Uhr besuchte der Prinzregent den Gottesdienst in der St. Eberhardskirche. Um 1/2 11 Uhr fuhr der König mit dem Prinzregenten im hgl. Automobil nach Ludwigsburg, wo das 2. Württ. Feldartillerieregiment Nr. 29 „Prinzregent Luipold von Bayern“ zu dessen Chef Prinzregent Ludwig gestern ernannt worden ist, besichtigt wurde; es erfolgte auch ein Vorbesuch einer Abteilung des Jungdeutschlandbundes und einer Pfadfinderabteilung. Nach einem Besuch des Offizierskasinos erfolgte um 12 Uhr die Rückkehr nach Stuttgart. In Stuttgart besichtigte sodann der Prinzregent die neuen Theater, worauf in den Zimmern des Prinzregenten im Residenzschloße Empfänge der verschiedenen Bayersvereine stattfanden, wobei verschiedene Auszeichnungen verliehen wurden. Abends war Familientafel im Speisesaale des Residenzschlosses, nach welcher die Galavorstellung im großen Hause des R. Hoftheaters besucht wurde. Aufgeführt wurde Schillers „Glocke“ und Lohengrin 1. Aufzug.

Der Prinzregent hat den bayerischen Hubertusorden dem Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker und dem Herzog Philipp Albrecht, das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone dem Kriegsminister v. Marchtaler verliehen.

Württembergischer Landesverband des Deutschen Wehrvereins.

Stuttgart, 2. Mai. Der Landesverband Württemberg des Deutschen Wehrvereins umfaßt jetzt 58 Ortsgruppen und 20 Vertrauensmänner mit mindestens 6000 Einzelmilitäremännern und 5500 körperschaftlichen Mitgliedern, im ganzen 11500 Mitglidern. Zur weiteren Ausbreitung der Bestrebungen des Wehrvereins haben die Vorträge des Dr. Wiese-Berlin beigetragen, welcher im Monat April über das Thema „Das Heer in volkswirtschaftlicher, kultureller und ethischer Beziehung“ an 9 Plätzen Württembergs sprach und zwar in Neuenbürg, Kornau, Sulz, Oberndorf, Freudenstadt, Isny, Waldsee, Leinigen, Reutlingen. Diese Vorträge verschafften dem Verband den Zuwachs von zwei

neuen Ortsgruppen Oberndorf und Leinigen. Auch in Göppingen ist in letzter Zeit erfreulicherweise eine starke Ortsgruppe entstanden. Es sind jetzt nur noch wenige Oberämter übrig, in denen der Wehrverein bisher keine Wurzel gefaßt hat. — Bei der am 17/18. Mai in Leipzig tagenden Hauptversammlung welche eine wichtige Kundgebung des deutschen Volkes zu werden verspricht, wird der Landesverband durch den Vorsitzenden, Generalleutnant z. D. Fiethe von Soden, die Ortsgruppe Stuttgart, welche jetzt über 1000 Mitglieder zählt, durch Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. v. Haller vertreten sein.

r Stuttgart, 5. Mai. (Gartenbauausstellung.) Am Freitag mittag wurde, wie schon kurz gemeldet, die unter dem Protektorat des Königs stehende Große Frühjahrs-Gartenbau-Ausstellung in der Gewerbehalle eröffnet. Um 4 Uhr erschien der König und wurde am Eingang der Gewerbehalle von Oberstudienrat Dr. Lampert begrüßt und ihm der Dank für den übernommenen Schutz ausgesprochen. Hierauf erklärte der König die Ausstellung für eröffnet und nahm als erster in Begleitung des Oberstudienrats Dr. Lampert die Besichtigung auf. An dieser beteiligten sich auch die Prinzessin Pauline von Wied, die Herzöge Ulrich und von Urach, der Kultminister v. Habermaas, Oberbürgermeister Lautenschlager, mit den bürgerlichen Kollegien usw. Der Gartenbauverein hat selbst eine Summe von 10000 M an Preisen ausgesetzt; der König und die Königin, die Herzöge Philipp und Albrecht von Württemberg haben Ehrenpreise gestiftet. Die Ausstellung, die voraussichtlich bis 12. Mai geöffnet ist, hat den Zweck, den hohen Stand unserer heimischen Gärtnerei vor Augen zu stellen. Die hervorragendsten gärtnerischen Betriebe des Landes beteiligen sich mit ihren schönsten und besten Kulturen an der Ausstellung, die man in allen ihren Teilen als wohlgelungen bezeichnen kann.

Stuttgart, 3. Mai. Bei der Preisverteilung in der Gartenbauausstellung erhielt den Ehrenpreis den Königs die Kunst- und Handelsgärtnerei Julius Fischer-Stuttgart, deren Teilhaber Herm. Fischer gestern mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Den Ehrenpreis der Königin bekam die Vereinigung deutscher Reichsgärtner für ihre Sonderausstellung von Nelken, den Ehrenpreis des Herzogs Philipp, die Firma Ulrich, Königin Olga, den Ehrenpreis des Herzogs Albrecht die Firma Wilhelm Pfister, eine Staatsmedaille der Zentralstelle für Handel und Gewerbe die Firma Falz-Fewerbach, dazu den Ehrenpreis der Gartenbau-Gesellschaft Flora, eine Staatsmedaille der Zentralstelle für Handel und Gewerbe, Holzer in Reutlingen, je eine Staatsmedaille der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Wilhelm Pfister, Lukas Schwinghammer, der Silberbesitzerverein Stuttgart und der Gärtnerverein Ulm.

r Stuttgart, 3. Mai. (Kunstaussstellung.) Die Große Kunstausstellung Stuttgart 1913, die zur Einweihung des vom König unter Mitwirkung des Staats und der Stadtgemeinde Stuttgart erbauten Kunstmuseums veranstaltet wird, wird am Donnerstag 8. Mai vormittags 11 Uhr durch den König als Protektor eröffnet werden. Die Einladungen zu der Eröffnung sind bereits ergangen.

r Stuttgart, 2. Mai. (Spielplan der R. W. Hoftheater.) Großes Haus: Lannhäuser (7), 11.5. Oberon (6), 12.5. Neu einstudiert: Wilhelm Tell (7). — Kleines Haus: 5.5. Das Konzert (8), 6.5. Zum 1. Mal wiederholt: Der liebe Augustin (8), 7.5. Marie, die Regimentswäscherin (8), 8.5. Zum 1. Mal wiederholt: Gefinnung (8), 10.5. Gefährliche Liebe (8), 11.5. Gefinnung (7), 12.5. Der liebe Augustin (7).

r Bernloch O.A. Münsingen, 2. Mai. (Beerdigung.) Der Landtagsabgeordnete Reihling wurde heute unter großer Beteiligung aus nah und fern zur letzten Ruhe beigesetzt. Zahlreiche Abgeordnete der Zweiten Kammer, mit dem Präsidenten v. Kraut an der Spitze waren hierher gekommen, um dem verstorbenen Kollegen die letzte Ehre zu erwiesen. Man bemerkte u. a. die Abg. Dr. Käßling, Maier-Rottmell und Locher, Wisland, Hölzel und Baumann, sowie die fast vollständige Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei. Am Grabe hielt zunächst der Ortsgeistliche eine von warmem Empfinden getragene Trauerrede, in der er besonders der öffentlichen Wirksamkeit und der guten bürgerlichen Eigenschaften des Verstorbenen gedachte. Präsident v. Kraut hob die persönlichen lebenswürdigen Tugenden des Verewigten und seine reichen praktischen Erfahrungen hervor, die der ständischen Arbeit in der Zweiten Kammer zugute kamen. Namens der volksparteilichen Fraktion der Zweiten Kammer sprach der Abg. Haußmann, namens der Volkspartei des Landes der Abg. Fischer. Außerdem wurden Kränze niedergelegt von Vertretern der volksparteilichen Vereine von Münsingen und Reutlingen, sowie einer Anzahl landwirtschaftlicher Organisationen, denen Reihling angehörte und um deren berufständische Wirksamkeit er sich ganz besondere Verdienste erworben hat.

r Friedrichshafen, 4. Mai. (Internationale Pressezusammenkunft.) Einer Wärttermeldung zufolge wird im Herbst, voraussichtlich in Konstanz, eine Bodenseezusammenkunft deutscher, österreichischer, schweizerischer und auch französischer Pressevertreter stattfinden. Auch dem hiesigen Luftschiffbau soll ein Besuch abgestattet werden.

Gerihtsfaal.

Stuttgart, 3. Mai. Vom Kriegsgericht der 26. Division wurde der Musketier Mager der 11. Komp., Inf. Regts. 125, Schäfer aus Weller O.A. Kirchheim, wegen verschiedener Betrugsfälle im Rückfall u. a. auch in Münsingen O.A. Herrenberg verurteilt, neben Verurteilung in die II. Klasse des Soldatenstandes, dem Verlust der bürgerlichen

Chrentrechte aus dem 3. drei Monatszugs verurteilt

r Ber deutsche Ba worden. 3 kam es zu die Unpartie Woche wer Arbeiter z nehmen.

r Ma Baden heut bahnhof sein sprang ein 5 kleinen offer den Mann seinen Weg herzogts bej Läter ist ei krank sein Mannheim stellung von

r Ma auf den G Landeszeitun Hergang de Umgebung habe, daß Der Angriff und habe o herzog hab unter das s stel. Das wollte an durch die S haftete gab er handle i verraten u haftete helj und hier hat in den und war Er erklärte und er ha wollen, in molte er k fimmens u er keine A in dem ab

r Str nachrichten mando des dienstlich April halt 28 Mann Lazarett an Reiterbeha auf Hirsch ist schon an den beiden erregend.

in der Raf Neue Zugleistung an Kompagnie wurden mit digen Kost erkranung großen H waren, u

r G hier eine 100 Jahre die Enhl verbunden. Leopold ob burg-Lippe Ferner wa Regimente Sachsen u

Köln daß die R lehrer vert ionen in hat, Keill Nachen o Frankreich gegenm: Städte.

Nach verhafteten beschlagna Perlon er schaft in einer Zug

r W gannen 2



Hotels. Pensionate

überhaupt alle, die selbstgebackenes Brot, auch Kuchen herstellen, seien darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, zum Backen als Triebmittel Hefe zu verwenden. Hefe verwendet jeder Bäcker, und Hefe ist am besten geeignet, dem Gebäck Wohlgeschmack und gute Behaltbarkeit zu geben. Hefe ist jetzt auch in dauernd haltbarer Form unter dem Namen „Dauerhefe Flocplin“ in jedem Quantum erhältlich. Man kann also feste Hefe vorrätig halten. Schreiben sie noch heute wegen Muster und Preis an die Dauerhefe-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW, Dessauer Straße, dieselbe versendet auch Gratisrezeptbücher. Prägen Sie sich für alle Zeit ein:

Zum Backen gehört Hefe!

Stadtschultheißenamt Nagold.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß Gesuche zur Aufnahme in das hiesige Bürgerrecht, um noch in die Wählerliste für die am 31. Mai d. J. stattfindende Neuwahl eines Ortsvorsiehers aufgenommen werden zu können, spätestens bis

Donnerstag, den 8. Mai 1913

beim Stadtschulth.-Amt eingereicht werden müssen.
Den 3. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt:
H. V. Schaible.

Pfingst-Karten

in grosser Auswahl bei

G. W. Zaiser,

Buchhandlung Nagold.

Kursbericht vom 3. Mai 1913.

Mitgeteilt durch
Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.,
Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.
Siro-Konto bei der Württ. Notenbank in Stuttgart.
Postcheck-Konto Nr. 2267 beim Postcheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 78

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
4% neue Württ. Staats-Obl.	98.70	4% Nürnberg. Vereinsbk. 1922	98.50
3 1/2% 1908 Staats-Obl. d. a. 200er	85.40	4% Frankf. Hyp.-Cred. 1922	97.-
3% Württ. Staatsobligationen	84.40	4% Frankf. Hyp.-Cred. 1917	96.20
3% Badische Staatsobligationen	78.10	4% Westf. Bod.-Kred.-Anst. 1922	96.50
3% Ungar. Anleihe	86.-	4% Preuss. Pfdbd.-V. 1922	96.50
3% Bulgaren-Anleihe	103.-		
3% Argentin.-Anleihe	99.30		
3% Chinesen-Anleihe	101.60		
3% Sinesen-Anleihe	96.50		
3% Württ. Staats-Obl. 1910	97.75		
3% Serben-Anleihe	88.-		
3% Serben-Anleihe	79.50		
3% 1910 Rumänien-Anleihe	86.30		
3% 1910 Ungar. Rente	81.90		
b) Pfandbriefe.			
4% Württ. Eisenb. rückzahlb. 1.103	94.90	Deutsche Bank	245.-
4% Württ. Hyp. B. 1920	98.-	Darmstädter Bank	115.60
4% Rhein.-Westf. Bod.-Kred. 1922	96.50	Disconto-Gesellschaft	181.50
4% Deutsche H.-B. 1921	96.30	Merck. Lomb.	118.20
4% Rhein. H.-B. 1921	97.50	Hand.-Amer. Bankf.	144.50
		Hamburg.-Amer. Dampfschiffahrt	306.20
		Oberst. Kohle	208.-
		Friedrichshütte	183.00
		Phönix-Bräu	262.50
		Harzer-Friede	145.50
		Gelsenkirchen-Bergw.	184.75
		Buchamer Guß	217.-
		Def. f. elektr. Untern.	158.80
		Bod. Metall. und Soda	252.-
		Höchster Farbwerk	644.70
		Ver. Köln-Rottm. Vok.	341.90
		Reichsbank-Diskont	97.50

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Sachbearbeitung unter Selbstverschluß der Akten.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Gelegenheitsfahrt

am Dienstag mittag
nach Oberfalheim.
Anmeldungen nimmt entgegen
Chr. Günther z. Linde.

Nagold.
Erstklassige, prima
Leder-Treibriemen,
Näh- und Bindriemen
in allen Dimensionen u. c.
finden Sie stets vorrätig bei
Carl Hölzle,
Sattlermeister.



Die Gesangsprobe

braucht nicht ausgefallen, meine Herren, wenn Sie sich angemessen, **Wohlbekanntes** bei sich zu führen und bei drogender Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wohlbekanntes** Tabletten, die in allen Apotheken 1.4 pro Schachtel kosten.

Nagold.
Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen auf 1—20000 Mk. (nebst Anhang für 360 Tage) und Rententafel für Lohnberechnung geben
Kraft's Zinstafeln,
sechste Auflage,
in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.
Preis, schön und solid gebunden nur 3 Mk. 30 Pfg.
Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhdle.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: Gottlieb Friedrich, Sohn des Gottlieb Hörmann, Pfälzerers, hier, den 28. April.
Todesfälle: Klara Geuer, Tochter des Friedrich Geuer, Bierbrauers, hier, 35 Jahre alt, den 1. Mai.

Trauer-Anzeige.

Kosfelden, 4. Mai 1913.
Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gottie, Vater, Bruder und Schwager
Gottlieb Sautter,
gewes. Postbote,
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin: **Gottliebin Sautter,** geb. Beuerle,
mit ihren Kindern.
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Trauer-Anzeige.

Esfringen, den 4. Mai 1913.
In tiefem Schmerz teilen wir mit, daß unsere liebe Tochter und Schwester
Marie Bihler
nach langer Krankheit im Alter von 22 Jahren gestern abend 4 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Eltern:
Julius Bihler mit Frau und Kindern.
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Girka 200 Sekto prima

inländ. Natur-Rot- und Weißwein
aus nur besten Lagen läßt Herr C. Hermann Sefer, Gärtnerstraße in Lahr i. B. am Freitag, den 9. Mai d. J., mittags 1 1/2 Uhr, durch Unterzeichneten versteigern. Die Lagen gehen von 64—76 A pro Hl.
Lahr i. B. Gäng, Waisenrath.



Ein Tierfreund
im wahrsten Sinne des Wortes ist
Dr. Gentner's „Rudin“
Tierschutzöl

Es verhindert jede Belästigung der Haustiere durch Bremsen etc. — Alleiner Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.

Reklame hebt den Umsatz.